

Einblicke

Leichte Sprache
Einfach und
verständlich.
Seite 6-7

Gut vernetzt
Zentrum
für Inklusion.
Seite 2

Hilfe in Notfällen
Inobhutnahme
für Kinder.
Seite 4

**Bandprojekt und
Zooschule**
Spenden willkommen.
Seite 8

Im Herzen von Weinheim



AUCH 2019 GEHT ES WEITER...

Direkt am Pilgerhaus entstehen zurzeit zwei neue Wohnhäuser für Menschen mit Behinderung sowie mehrere Plätze zur Kurzzeitbetreuung. Die beiden Wohnhäuser „Südliche Bergstraße“ sollen zum Sommer 2019 bezogen werden.

Im Neubaugebiet „Mitten im Feld“ in Heddeshheim ist der Bau eines Wohnhauses zur Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit geistiger Behinderung geplant. Die Eröffnung ist für Sommer 2020 vorgesehen.

Neue Standorte und neue Angebote hat das Pilgerhaus in diesem Jahr realisiert. Mit dem „Gelben Haus“ in der Elisabethstraße 9 sind wir jetzt auch zentral in Weinheim präsent. Mehrere Angebote haben in dem großen Anwesen ihren Platz gefunden: Das im Sommer letzten Jahres gestartete Zentrum für Inklusion kann hier mit eigenen Räumen und einer guten Anbindung als Ansprechpartner zu Teilhabe und Inklusion aktiv sein.

Was hat sich seit dem Beginn alles getan? Wir geben Ihnen einen Einblick in das aktuelle Geschehen.

Unser zweiter Bericht stellt Ihnen die neue Notaufnahme für Kinder und Jugendliche am Pilgerhaus vor. Diese hat ebenfalls ihr Zuhause in der Elisabethstraße und wird durch einen zweiten Standort am Pilgerhaus ergänzt. Das Team der Inobhutnahme kümmert sich sehr engagiert um eine direkte Versorgung von Kindern und Jugendlichen, die nicht in ihrer Familie bleiben können. Wie dieser Alltag aussieht, erfahren Sie auf den folgenden Seiten.

Das Büro für Leichte Sprache am Zentrum für Inklusion hat beide Berichte in die Leichte Sprache übersetzt.

Zum Abschluss legen wir Ihnen zwei lohnenswerte Projekte ans Herz. Jede Spende ist willkommen.

Herzlichst Ihr

Uwe Gerbich-Demmer



JAHRESLOSUNG 2019

Suche Frieden und jage ihm nach! (Psalm 34,15)

Immer wieder zeigt es sich, es ist wichtig, dass wir an etwas glauben und uns dafür einsetzen. Viele Schritte, die wir gehen, sind nur durch die Mithilfe zahlreicher, motivierter Ehrenamtlicher und Förderer möglich. Für dieses wertvolle und mutige Engagement danken wir sehr herzlich. Wir wünschen Ihnen einen guten Jahresausklang und verbringen Sie eine fröhliche Weihnachtszeit.

Wir freuen uns auf Neues in 2019.

Zentrum der Begegnung

Inklusion mitten in Weinheim



Gelungenes Fest – Viele Besucher kamen zur Einweihung. Darunter auch die Sozialdezernentin und ZFI-Schirmherrin Stefanie Jansen sowie der ehemalige Oberbürgermeister Heiner Bernhard.

In der Elisabethstraße 9 ist es an diesem Vormittag noch ruhig. Ab und zu geht eine Tür auf, Stimmen sind zu hören. Anne-Kathrin Keuk, Leiterin des Zentrums für Inklusion ist in ein Telefongespräch vertieft. Wie fühlt es sich für sie an, ein Jahr nach dem Start? „Wir haben viel erreicht“, freut sich Anne-Kathrin Keuk. „Das ZFI ist inzwischen ein fester Ansprechpartner in Weinheim geworden. Wir sind in vielen Arbeitskreisen aktiv und stehen im guten Austausch mit regionalen Initiativen und Einrichtungen. Wir bekommen sogar Anfragen für Praktikumsplätze.“

Im Juni 2018 hatte das ZFI mit einer stimmungsvollen Eröffnungsfeier bei Bilderbuchwetter sein zukünftiges Domizil eingeweiht. Seitdem ist viel passiert.

Vielfältiges Angebot

Das klassische Beratungsangebot wird vor allem von Angehörigen genutzt, die Menschen mit Behinderung betreuen. „Meist geht es darum, abzuklären, wie es mit der aktuellen Arbeits- oder Wohnsituation weiter gehen könnte, welche Möglichkeiten es gibt und an wen man sich

wenden kann“, schildert Anne-Kathrin Keuk. Auch das Bundesteilhabegesetz ist immer wieder Anlass für Beratungsanfragen.

Am ZFI angesiedelt ist auch das Büro für Leichte Sprache. Hier werden Sachtexte in

übersetzt. Anne-Kathrin Keuk: „Leichte Sprache ermöglicht vielen Menschen mit geringer Lesekompetenz einen Zugang zu gesellschaftlichen Informationen und Angeboten. Hier ist ein großer Bedarf vorhanden.“



Das ZFI bildet regelmäßig Prüfer für Leichte Sprache aus. Dabei wird besprochen, was für einen verständlichen Text wichtig ist. Die nächste Schulung findet im März 2019 statt.

eine leichter verständliche Sprache übersetzt. Neben regelmäßigen Übersetzungen der Pilgerhaus-Medien sowie internen Fachtexten wurden bereits Informationstexte für das Weinheimer Bildungsbüro, das Landratsamt und andere regionale Institutionen in die Leichte Sprache

Für 2019 ist bereits die Übersetzung der Homepage der Stadt Weinheim und des Inklusionsbeirats für den Rhein-Neckar-Kreis geplant. Verstärkung hat Anne Keuk durch eine weitere Mitarbeiterin bekommen. Zusätzlich gibt es einen festen Kreis an Bewohnern im Pilgerhaus, die als Prüfer die Texte auf ihre Verständlichkeit hin gegenlesen. Weitere Prüfer werden gesucht.

„Wir freuen uns, wenn noch mehr Menschen, denen die Leichte Sprache hilft, sich für diese Aufgabe interessieren“,

so Anne-Kathrin Keuk. „Gleichermaßen freuen wir uns über weitere Übersetzungsaufträge von Einrichtungen oder Gemeinden, die damit einen Beitrag zur Barrierefreiheit von Texten leisten möchten.“

Barrieren überwinden

Praktisch zur Sache geht es bei den verschiedenen Projekten und Kursangeboten am ZFI. Ein besonderes Projekt ist das inklusive Theaterprojekt „Keine Angst!“. Unter Anleitung von Anca Krause und Janet Grau der Kulturmacher/Theaterwerkstatt Heideberg e. V. schlüpfen seit Beginn des Jahres Menschen unterschiedlichen Alters, mit und ohne Behinderung in andere Rollen und spielen zusammen Theater. „Es ist beeindruckend, wie es den beiden gelingt, die Teilnehmer dazu zu bewegen, Neues auszuprobieren und sich selbst von einer anderen Seite kennen zu lernen. Das Experimentieren macht allen unheimlich viel Spaß“, so Anne-Kathrin Keuk.

Zum Einsatz kommen allerlei Requisiten, unterschiedlichste Masken wurden erstellt, mit Fotografie, Pantomime und Tanz experimentiert. Die Teilnehmer sind bunt gemischt, einige kommen von außerhalb des Pilgerhauses. Im Moment dreht sich alles um die Vorbereitung der Abschlusspräsentation. Am 26. Januar 2019 wird sich das Projekt der Öffentlichkeit vorstellen und Einblick in die gemeinsame Theaterzeit geben.

Bessere Voraussetzungen für Teilhabe

Ganz oben auf ihrer Agenda für 2019 steht für Anne-Kathrin Keuk das Thema Bildung.

Zurzeit wird ein Konzept entwickelt, das Menschen mit Behinderung befähigen soll, besser an gesellschaftlichen Angeboten teilnehmen zu können.

„Selbstständigkeit muss erst einmal gelernt werden. Sonst bin ich darauf angewiesen, dass jemand anderes etwas für mich tut“, macht Anne-Kathrin Keuk deutlich. Für das nächste Jahr sind u. a. Workshops und Befragungen geplant, um im Anschluss daran gezielte Aktionen durchzuführen, die Selbstständigkeit und Selbstvertrauen von Menschen mit Behinderung unterstützen. Für dieses Bildungskonzept wurde eine Förderung beantragt, wird sie bewilligt, kann es direkt losgehen.

Ein weiterer Schritt zu mehr Teilhabe ist die Kooperation mit Anbietern von Bildungs- und Freizeitangeboten. Das ZFI stellt dafür das in der Elisabethstraße ansässige Freiraum-Café als Veranstaltungsort zur Verfügung. Im Gegenzug dazu soll die Veranstaltung allen Menschen offen stehen.

Die erste eigene Veranstaltungsreihe – der „Feierabend in der Elli“ – ist bereits ein voller Erfolg. Jeden ersten Freitagabend im Monat kann sich jeder der mag in geselliger Runde bei Live-Musik im Freiraum-Café treffen.

Anne-Kathrin Keuk ist sich sicher: „Wir sind auf einem guten Weg, damit aus dem Zentrum für Inklusion auch ein Zentrum der Begegnung wird“.

Vorhang auf für die Mitwirkenden des inklusiven Theaterprojekts:



**KEINE
ANGST!**
THEATERPROJEKT 2018

Abschlusspräsentation

26. Januar 2019
Kulturnbühne Max in Hemsbach
Beginn: 17 Uhr

Der Zugang ist barrierefrei.

Wir freuen uns über viele Zuschauer.



Gelungene Werkschau – Die Theatergruppe beim Jahresfest im Pilgerhaus.

Zum Schutz des Kindes Versorgung in Notfällen



Schnelle Hilfe – Eine Inobhutnahme kann Kindern und Jugendlichen in Notsituationen einen geschützten Raum bieten.

Im linken Teil des „Gelben Hauses“ in der Elisabethstraße befindet sich die neue Inobhutnahme des Pilgerhauses. In dem großen Ess- und Gemeinschaftszimmer hängt noch die Halloween-Dekoration. Die Sonne scheint herein, es herrscht eine freundliche, offene Atmosphäre. Wie wichtig diese ist, macht die Thematik deutlich: „Inobhutnahme bedeutet, Kindern und Jugendlichen, die sich in einer akuten Notlage befinden, einen sicheren Platz anbieten zu können“, fasst es Katja Haller, pädagogische Leiterin am Pilgerhaus zusammen.

Die Gründe dafür sind vielfältig und oft sensibel. In vielen Fällen ist das Zusammenleben in der Familie unmöglich geworden. Zwischen Kindern und Eltern sind heftige Konflikte entstanden, die zu eskalieren drohen. Eine Auszeit von der aktuellen Familiensituation ist notwendig. Auch Gewalt- und Missbrauchsvorfälle gehören dazu.

Hinweise auf die Gefährdung eines Kindes oder Jugendlichen kommen in der Regel von den Angehörigen, behandelnden Ärzten sowie dem Jugendamt oder der Polizei. Eine Inobhutnahme erfolgt grundsätzlich durch das Jugendamt. Häufig sind im Vorfeld bereits Hilfsmaßnahmen

in der Familie erfolgt, die letztlich aber keine Verbesserung bewirkt haben. „Wir versuchen immer ein Einvernehmen mit den Eltern zu erreichen“, schildert Katja Haller den Ablauf. Wichtig ist es, für die nächsten 24 Stunden eine Versorgung zu ermöglichen, um dann die weitere Vorgehensweise abklären zu können.

Wenn das Familienleben nicht mehr funktioniert

Manche Kinder melden sich von sich aus beim Jugendamt oder einer anderen Beratungsstelle. Für den 14-jährigen Timo* war der Konflikt mit seiner Mutter zu groß geworden. Beide sind ständig explodiert, konnten nicht mehr miteinander sprechen. Für Timo war klar: „So kann man nicht leben“. In der Inobhutnahme in der Elisabethstraße konnte er den heftigen Alltagsstress hinter sich lassen. Mit etwas Abstand gelang es Timo und seiner Mutter sich wieder zu begegnen und Gespräche führen zu können. Nach drei Wochen kehrte Timo in seine Familie zurück.

Nicht immer ist die Rückkehr in die Familie sinnvoll. In der Familie von Elena* wohnen auch ihre Oma und ihr Onkel im gemeinsamen Haushalt. Der Kontakt mit dem Onkel war von andauerndem, massivem Streit geprägt und setzte die

15-jährige stark unter Druck. Irgendwann kam der Punkt an dem sie nicht mehr nach Hause wollte. Über die Inobhutnahme konnten Tochter und Mutter die Situation neu betrachten, sich wieder nähern und nach einer Lösung für das Zusammenleben suchen. Die Idee der Mutter, in eine andere Wohnung zu ziehen, ließ sich finanziell nicht realisieren. Heute wohnt Elena in einer Wohngruppe des Pilgerhauses und der Kontakt innerhalb der Familie hat sich verbessert.

„Es stellt sich relativ schnell heraus, ob ein Kind wieder zurück in seine Familie gehen kann“, weiß Katja Haller. Viele Kinder bringen bereits eine Vorgeschichte an Hilfsmaßnahmen oder betreuten Aufenthalt mit. Für sie ist eine betreute Anschlussmaßnahme häufig die beste Lösung. Katja Haller: „Je nach Situation und Hilfebedarf versuchen wir gemeinsam eine passende Versorgung zu finden.“

Sicherheit und Versorgung

In der Inobhutnahme „Gelbes Haus“ in der Elisabethstraße sind aktuell sechs junge Menschen untergebracht. Erst gestern Abend fand eine Neuaufnahme statt. Für Tobias Judt, pädagogischer Mitarbeiter, ist das ein Stück Alltag. „Unsere Arbeit ist sehr stark auf den Moment bezogen, die Situation kann sich jederzeit verändern.“



Wie geht es weiter, wenn nichts mehr gelingt? Manchmal bleibt nur der Schritt, vorrübergehend aus der Familie rauszugehen.



Auch Ursel Sichau weiß um die psychische Situation der Kinder. Die Hauswirtschafterin versorgt die Kinder im „Gelben Haus“ mit einem Frühstück oder auch mal mit etwas Süßem für die Seele.

Wie geht man vor? Tobias Judt erklärt: „Wichtig ist es, den Kindern Sicherheit zu geben. Wir versuchen zunächst den Druck aus der Situation zu nehmen und Vertrauen aufzubauen, damit wir herausfinden können, was genau los ist. Wir wollen möglichst schnell alle Beteiligten an einen Tisch bekommen, um eine Lösung für die Situation zu finden.“

Dafür braucht es Zeit und Geduld. Viele Kinder schlafen erstmal eine ganze Zeit, weil sie einfach erschöpft sind. Manche fangen dann an zu erzählen, andere brauchen den Rückzug für sich. Aus Erfahrung weiß Tobias Judt dass Gespräche mit den Jugendlichen nur auf einer freiwilligen Basis stattfinden können. „Ich signalisiere immer wieder: Ich bin da, wenn du mit mir reden möchtest.“ Oft ergibt sich ein solches Gespräch erst am Abend, manchmal auch erst später in der Nacht. Die Kinder sind dann etwas zur Ruhe gekommen und eher zu einem Gespräch bereit als tagsüber, wenn sie mit anderen Jugendlichen zusammen sind.

Viele Eltern fühlen sich heute überfordert und stoßen in der Erziehung an ihre

Grenzen. Manche bringen eigene schwerwiegende Konflikte und Probleme in den Familienalltag mit. Auch die zunehmende Digitalisierung unserer Lebenswelt mit ihrer Flut an Bildern, Videos und virtuellen Welten prägt den Umgang mit anderen. Vieles ist online viel zu leicht möglich. Soziales Verhalten wird nicht mehr richtig gelernt.

Am Wochenende hat Tobias Judt ein Moderationsgespräch mit der Familie einer Jugendlichen, die zurzeit in der

Inobhutnahme wohnt. Der Konfliktprozess begleitet die Familie bereits seit drei Jahren. Das Mädchen hatte die Inobhutnahme von sich aus aufgesucht und möchte jetzt wieder zurück in die Familie – sicher auch für Tobias Judt ein gutes Gefühl, wenn es gelingt.

* Namen geändert

Inobhutnahme am Pilgerhaus

Die Inobhutnahme „Gelbes Haus“ in der Elisabethstraße bietet Kindern ab 6 Jahren und Jugendlichen eine Versorgung in Notfällen. Sieben Plätze stehen dafür zur Verfügung.

Seit November 2018 befindet sich eine Inobhutnahme für Kinder bis 6 Jahre mit weiteren sechs Plätzen im Terrassenhaus am Pilgerhaus in Lützelsachsen.

In der Inobhutnahme „Gelbes Haus“ wurden seit Juni 2018 über zehn junge Menschen im Alter von 12 bis 17 Jahren aufgenommen. In der Regel bleiben die Jugendlichen zwischen drei und vier Wochen in der Inobhutnahme.

(Stand: November 2018)



Zentrum für Inklusion

Seit dem Sommer gibt es ein Büro in der Elisabethstraße 9 in Weinheim. Das Büro heißt: Zentrum für Inklusion. Die Abkürzung dafür ist: ZFI. Das ZFI hilft Menschen mit Behinderungen und ihren Familien, wenn sie Fragen haben.



Anne-Kathrin Keuk ist die Leiterin vom ZFI. Sie sagt:

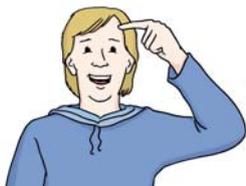
- Das ZFI ist schon bekannt.
- Viele Menschen kommen zu uns, wenn sie Fragen haben.
- Wir arbeiten mit anderen Menschen zusammen, damit wir noch mehr helfen.



Zum ZFI gehört ein Büro für Leichte Sprache. Das Büro macht schwere Texte leicht. Dann kann jeder alles verstehen. Das Büro macht viele Texte für das Pilgerhaus, aber auch für andere Firmen und Ämter.



Das ZFI macht viele Projekte. Zum Beispiel: Theater. Bald ist das Theater aber zu Ende. Dann gibt es eine Aufführung.



Das ZFI macht auch viele Kurse. In den Kursen können alle etwas lernen. Dann weiß jeder Bescheid. Und jeder kann selbst entscheiden, was man will.

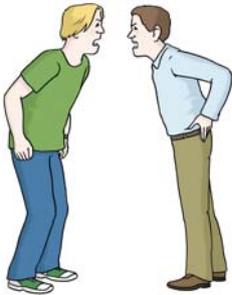


Zum ZFI gehört ein Café. Das Café heißt: Freiraum. Dort gibt es den Feierabend in der Elli. Das ist immer am ersten Freitag im Monat. Dann gibt es Musik und Essen und Trinken.

Das Gelbe Haus

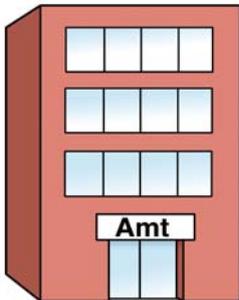


In der Elisabethstraße in Weinheim gibt es eine In·obhut·nahme. Kinder und Jugendliche gehen in die In·obhut·nahme, wenn sie große Probleme zu Hause haben. Die In·obhut·nahme ist wie ein Heim, aber nur für kurze Zeit. Die Abkürzung für In·obhut·nahme ist: ION.



Kinder und Jugendliche gehen aus verschiedenen Gründen in die ION:
Zum Beispiel:

- Die Eltern sind krank.
- Schlimmer Streit in der Familie.
- Den Kindern geht es zu Hause **nicht** gut.



Viele Menschen können vorschlagen:
Ein Kind geht in die ION.
Zum Beispiel:

- das Kind
- ein Arzt
- die Polizei

Dann redet man auch mit dem Jugendamt.



Eine ION ist wichtig, weil:

- Die Kinder sollen sich sicher fühlen.
- Die Kinder sollen darüber reden, was schwer für sie ist.

Rhythmus und Raubkatzen

Bei unseren Spendenprojekten dreht sich alles um Musik und das Erlebnis mit Tieren. Zwei gute Wünsche für die Weihnachtszeit:



SPENDENKONTO

Alle Spendenprojekte finden Sie auch auf unserer Homepage: www.pilgerhaus.de

Hier können Sie direkt mit einem Klick spenden.

NEU: Eine Spende ist jetzt auch über PayPal möglich.

Volksbank Weinheim
IBAN: DE52 6709 2300 0001 0554 02
BIC: GENODE61WNM

Inklusives Bandprojekt: Club 8

Schlagzeug, Cajun, Gitarre und Gesang bilden die Basis dieser besonderen Band. Bewohner und Mitarbeiter am Pilgerhaus mit Interesse am Musizieren, gestalten zusammen Songs und improvisieren mit Rhythmen. Die Besetzung umfasst sowohl Laienmusiker als auch ausgebildete Musiker. Das Repertoire reicht von Pop-songs und Balladen bis zu Lounge-Musik und spontanen Jam-Sessions. Erste Kostproben der Band gab es bereits

beim Jahresfest des Pilgerhauses sowie dem Feierabend in der Elli – vor einem begeisterten Publikum.

Nun geht es darum, das Projekt auszubauen und auf stabile Füße zu stellen. Das inklusive Projekt möchte auch anderen Menschen mit und ohne Behinderung, die Musik machen, die Möglichkeit bieten, mitzuspielen. Durch das Improvisieren kann sich jeder in seinem eigenen Stil einbringen. Um Musikinstrumente und Ausstattung zu finanzieren, Voraussetzungen für Barrierefreiheit zu schaffen sowie Auftritte zu ermöglichen, brauchen wir finanzielle Unterstützung.

*Wir freuen uns über Ihre Spende –
Spenden-Stichwort: Club 8*

Club 8 live:
29. Dezember 2018
im Café Central Weinheim

Streichelzoo und Wildtiere

Turbulent und fröhlich geht es auch bei unserem Zoo-Projekt für Grundschüler der Peter-Koch-Schule (SBBZ) zu. Die Schüler lernen in der „Zooschule“ des Heidelberger Zoos verschiedene Tiere, ihre Lebenswelt sowie Umgang und Versorgung kennen – und stärken nebenbei ihre sozialen Kompetenzen. Das Projekt ist bei den Schülern sehr beliebt, gerne möchten wir es auch 2019 wieder anbieten.

Helfen Sie mit. Spenden-Stichwort: Zooschule

BLAUHERZ.
STYLE WITHOUT BORDERS

Wenn Sie in dem Weihnachtstrubel noch nach einem besonderen Geschenk suchen: Kommen Sie beim Werkverkauf unseres Nähprojekts **BLAUHERZ** vorbei. Hier gibt es viele schöne Accessoires, individuelle Rucksäcke, Baby- und Kinderkleidung, die inklusiv und mit viel Herz für Sie hergestellt werden. Werktags von 9 bis 14 Uhr, Elisabethstraße 9.



DATENSCHUTZ

Für die Zusendung des Newsletter „Einblicke“ benötigen wir Ihre Kontaktdaten (Name und Anschrift). Wenn Sie damit nicht einverstanden sind, teilen Sie uns dies bitte kurz mit.

Unsere Datenschutzrichtlinien wurden gemäß der neuen Bestimmungen der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) aktualisiert und sind auf unserer Homepage einsehbar.

Impressum

Herausgeber:
Pilgerhaus Weinheim
Evang. Jugend-/
Behindertenhilfe
Peter-Koch-Schule (SBBZ)

Am Pilgerhaus 8
69469 Weinheim
Tel. 06201 5005-0
infomail@pilgerhaus.de

Verantwortlich:
Uwe Gerbich-Demmer,
Vorstand

Redaktion:
Katrin Baginski,
baginski@pilgerhaus.de

Gestaltung:
Melanie Tauber,
mail@melanie-tauber.de

Fotos:
Archiv Pilgerhaus
Seite 1: © Jan Engel,
fotolia.de,
Motiv Jahreslosung 2019:
Stefanie Bahlinger,
Mössingen,
www.verlagambirnbach.de,
Seite 4: © REDPIXEL,
© Peter Atkins,
fotolia.de

Druck:
texdat Weinheim
Auflage: 1.400 Stück

Veröffentlichung:
November 2018